

Man vergeße aber nicht, daß eine solche symbolische Betrachtungsweise sehr enge Grenzen hat und niemals Hauptzweck des Unterrichts werden kann. Sie auf höhern Stufen noch ebenso sehr vorbereiten zu lassen, wie hier, ist ein entschiedener Mißgriff, der weit von der Wahrheit abführen kann. — Dem Unbefangenen wird es einleuchten, daß ähnliche Gefahren mit der Aufnahme des religiösen Elementes in die Naturbetrachtung verbunden sind. Zwar soll der Schüler dahin kommen, daß er in dem großen Buche der Natur die Offenbarung des Ewigen erkennt, und von der Weisheit, Güte und Herrlichkeit des Schöpfers und Erhalters darin ließt, daß er mit- und nachempfindet, was in dem frommen Psalmisten vorging, als die Naturanschauung ihn zu jenen erhabenen Liedern begeisterte, daß er auch so die Vögel unter dem Himmel und die Lilien auf dem Felde anschaut, wie Christus es will, wenn er dazu auffordert, — und gewiß ist es Aufgabe des Lehrers, ihn dahin zu führen. Aber sowie schon auf der einen Seite durch die Art und Weise dieser Führung viel versehen werden kann, insofern es nothwendig von übler Wirkung sein muß, wenn immerfort nur die religiöse Beziehung, und namentlich auch da hervorgehoben wird, wo sie nicht auf einfache und natürliche Weise sich selbst geltend macht, sondern entschieden fern liegend erst durch erkünstelte Ideenverbindungen herangezogen werden muß, so tritt auf der andern Seite neben die Forderung der religiösen Entwicklung des Menschen die Aufgabe seiner wissenschaftlichen Ausbildung. Daß beide ihrem innersten Wesen nach getrennt und hinsichtlich ihres Wertes und ihrer Bedeutsamkeit für den Menschen unendlich verschieden sind, muß eingeräumt werden; nimmer aber darf hieraus gefolgert werden, daß nur das Eine nöthig sei und das Andere allenfalls versäumt werden dürfe, um das Eine desto vollständiger zu erreichen. Wenn irgendwo, so hat hier die Forderung: das Eine thun und das Andere nicht lassen — ihre vollste Berechtigung. — Wenn ich daher hier nochmals eine sinnige, religiöse, symbolische Naturbetrachtung für den Anschauungsunterricht fordere, so wird man, um mich recht zu verstehen, die angeedeuteten Beschränkungen, wozu mich die Richtung der Zeit veranlaßt, nicht vergessen dürfen. Ich strebe und schreibe für einen allgemein bildenden Unterricht, dessen Elemente Anregung und Belehrung sind; Kraftbildung und Kenntnisse müssen die nächsten Resultate sein, — Gemüth und Charakter werden dabei nicht leer ausgehen.

Es liegt sehr nahe, um des Gedächtnisses willen die Poesie in Dienst zu nehmen. Indem dieselbe aus dem Sein und Thun der Naturdinge Eigenthümlichkeiten heraushebt und in kindlicher Anschauungs- und Redeweise schildert, schafft sie „poetisch-reale Naturbilder“, welche wegen ihres tiefen Sinnes und ihrer gefälligen Form den Kindern lieb und dem Gedächtnisse leicht eingeprägt werden. \*)

So sind die Kreise, aus denen der Anschauungsunterricht seinen Stoff zu nehmen hat, angedeutet; es sind nächst dem Schulleben, dem Familienleben, dem bürgerlichen und gewerblichen Leben mit ihren Bedürfnissen und Erzeugnissen — die Anfangsgründe, oder wenn man will, die Keime der Realien, der Menschen-, Thier-, Pflanzen-, Erd- und Himmelskunde, die hier vereinigt und ungeschieden, wenn auch nicht in

\*) Der Verfasser hat eine solche poetisch-reale Blumenlese gesammelt und herausgegeben. Man findet im Handbuche oft darauf hingewiesen, auch einzelne Proben davon.